

Annexe IV – Enquête qualitative : Schéma de codage

Aussagen Online-Umfrage (offene Fragen)

Aussagen semi-direktive Interviews

	Pro Permanenter Bürgerdialog	Contra Permanenter Bürgerdialog
Prozess Bürgerdialog	„[...] Unterschied ob man sich jetzt mit einem Thema grundsätzlich beschäftigt und das aus der Bürgerperspektive mit bearbeitet oder ob es jetzt um ich sag jetzt mal Einzelinteressen geht, die dann früher oder später beim Minister landen.“	„Meines Erachtens gab es bereits ausreichend Werkzeuge, die Bürgerbeteiligung und -mitsprache konkret ermöglichen. In unserer kleinen Gemeinschaft kann jeder sehr leicht erreicht werden und ist jeder sehr nah dran...braucht es dazu ein weiteres Gremium?“
	„Dadurch ist ein "Durchdenken" einer Sachlage möglich. Die aktive Auseinandersetzung der Bürgerversammlung sorgt dabei für ein "Filtern" der Ideen und Gedanken, so dass eine fundierte Stellungnahme zu einem Thema nach meiner Wahrnehmung tatsächlich möglich ist.“	„Insgesamt sind es 200 – 250 Personen, die die DG sozio-politisch gestalten. D.h. die Nähe ist enorm. Durch diese Nähe und den direkten Kontakt untereinander geschieht die Meinungsbildung ganz direkt. Es braucht dazu keinen zusätzlichen Instanzen.“
	« [...] donc les choses deviennent de plus en plus compliquées et de l'autre côté la communication est de plus en plus simplifiée, parfois ... et entre ces deux pôles, bah il y a un grand trou et ce trou, selon moi, on pourrait – en partie en tout cas – le remplir avec la participation citoyenne. »	„Die Initiative ist sicher positiv, aber meiner Meinung nach ist die Prozedur zu kompliziert. Die Themenauswahl zum Beispiel. Außerdem fehlt ein Budget, über das die Bürger verfügen können, um nicht hundertprozentig vom Wohlwollen der Politik abhängig zu sein, wenn es um die Umsetzung der Maßnahmen geht, die im Bürgerrat besprochen werden.“
	« [...] comme dans beaucoup de sujets, où on dit je suis "pour sauf quand c'est dans mon jardin", ça c'est quelque chose qui est particulièrement aussi intéressant à avoir dans une assemblée de ce genre-là. Parce que là les gens sont, ils sont obligés de dépasser leur propre point de vue. »	„Initiative ist für mich nicht zielführend, da es sich um etwas handelt, was nicht direkt von den Bürgern, sondern von der Politik initiiert wird.“
	« [...] un simple référendum avec un oui ou un non ne concilie pas les différentes positions mais agrandit encore les conflits et la séparation entre des parties de la société et alors que la démocratie délibérative a l'avantage non seulement de s'informer mais aussi de l'obligation d'essayer en tous les cas de trouver un consensus donc de mettre des positions qui sont au départ très différentes. »	„[...] Themenüberschneidungen mit Themenfelder der bestehenden Organisationen, die ja auch im regen Kontakt und im Austausch mit der Regierung, den Parlamentsausschüssen oder dem Ministerium stehen. So, dass evtl. doppelt gemoppelt diskutiert wird und sich schlimmstenfalls kontroverse Stellungnahmen ergeben.“
	„Mais avec ce cadre structurel qu'on a ici, c'est très facile pour les citoyens de choisir leur propre thème, d'en débattre, d'engager des experts pour s'informer. »	„Es ist eine begrüßenswerte Initiative. Der Prozess erscheint allerdings sehr schwerfällig (Auslosung,...).“
	„Man kann jetzt nicht jeden Entscheidungsprozess grundsätzlich durch den Permanenten Bürgerdialog begleiten, aber ich glaube schon ganz zentrale Elemente der Diskussion in unserer Gesellschaft können durch solche Prozesse begleitet werden. Ehm. Weil sie ein bisschen profunder sind als eine bloße Meinungsumfrage beispielsweise.“	„[...] und das ist wo ich, wo ich ein bisschen zwiegespalten bin. Ich finde die Idee gut, absolut. Die Umsetzung wie gesagt, von den Kosten her finde ich es übertrieben und vom Resultat her, wird sich beweisen.“

	« Avant c'était notre proposition et les citoyens pouvaient réagir, maintenant c'est exactement le contraire : ce sont les gens qui travaillent sur une page blanche, ils font une proposition et c'est nous qui réagissons. »	„Aber die Bürger sind nicht gewählt und repräsentieren somit nicht die Bevölkerung auf Grundlage eines demokratischen Mandats. Deshalb sollte eine klare Grenze gezogen werden, damit auch die Bürger, die teilnehmen, nicht frustriert werden.“
	„Der permanente Bürgerdialog ist ein gutes Instrument der Bürgerbeteiligung und gleichzeitig erlebbare politische Bildung.“	
	„Sie führt zu mehr Verständnis für getroffene Entscheidungen, erhöht die Legitimation und verschafft unserer Demokratie insgesamt neuen Schwung.“	
Umsetzung Bürgerdialog	„Setzt eine detaillierte und objektive Information zu den einzelnen Themen voraus, sowie erfordert eine professionelle Moderation, um eine konstruktive und zielführende Diskussion zu ermöglichen.“	„[...] Leute fragen und daraus etwas Effizientes, etwas Sinnvolles herauspicken, das weiter zu entwickeln, weiter zu tragen an die Politik oder an die zuständige Behörde, da muss der Moderator schon gut drauf sein.“
	„Voraussetzung hierzu ist die professionelle Gestaltung des permanenten Bürgerdialoges.“	„[...] Bürgerdialog ist eine unnötige Mehrbelastung für unser Fachpersonal, dass auch so schon genügend Aufgaben hat.“
	„Es kann nur was Vernünftiges dabei rauskommen, wenn die 25 Leute, die da sitzen auch Einsicht in alles bekommen. Ich bin immer abhängig von dem der mich informiert, sagt der mir alles oder sagt der mir nur den Teil, den er meint den ich wissen müsste?“	„Es besteht die Gefahr, dass Fachleute und Experten, die von den ausgewählten Themen betroffen sind, nun doppelt beansprucht werden, einmal von den Politikern und nun ein zweites (doppeltes!) Mal durch den permanenten Bürgerdialog.“
	„[...] der Bürgerrat hat aber gesagt, nein, wir lassen uns nicht, lassen uns von niemandem beeinflussen, wir entscheiden selber wie viel Zeit wir dem Bürgerdialog geben und da lassen wir uns von niemandem reinsprechen. Das finde ich sehr positiv.“	„[...] dass von Seiten der Politik probiert wurde, Einfluss zu nehmen. Zum Beispiel, ihr müsst schauen, dass ihr zügig ein Resultat habt, später ist sogar gesagt worden, sie sollen sich mehr Zeit lassen.“
	„Ich bin überzeugt davon, dass es in erster Linie ein Marketingprojekt ist, das ist meine Einschätzung davon. Was nicht heißt, dass es nicht funktionieren kann, dass es nicht positiv sein kann.“	„Ich persönlich halte nicht viel vom Bürgerdialog. Wenn dieser richtig und frei arbeiten könnte, käme was dabei raus. Aber jetzt bemerke ich bereits verschiedene Versuche der Einflussnahme durch die Parteien, den Dialog in die von ihnen gewünschte Richtung zu leiten.“
	« Ça a aussi un effet de marketing pour nous. Mais ça, c'était justement pas la priorité du coup. Moi quand on a fait le vote ici, quand on a voté le décret, moi je m'attendais pas du tout à cette vague d'intérêt des médias etc. »	„Soll man jetzt sagen es wäre, um eine Show zu machen gewesen irgendwie, das gewisse Politiker sich da profilieren wollen?“
		„Nein manipuliert nicht, geführt, in eine Richtung geführt.“ „Jeder hat ja seine "Clowns" da drin. Die kennt man ja.“
		„Die DG ist ja gerade im Bereich der Pflege nur bedingt zuständig. Da war dann wieder für mich die Frage, passiert jetzt gerade nicht wieder etwas, wo man Erwartungen im Grunde genommen weckt, die man aber nicht erfüllen kann?“
		„Dies ist für mich lediglich eine Alibiveranstaltung seitens der Regierung, um sich ein gutes Gewissen zu machen und sich selber zu sagen, dass man die Bürger mitentscheiden lässt“

Repräsentativität Zugänglichkeit	„[...] also damit tatsächlich geguckt wird, es sind alte, es sind junge, es sind Männer, es sind Frauen, es sind studierte, es sind Leute mit Ausbildung oder ganz ohne Abschluss. Das finde ich total wichtig. Also ich glaub der Akademiker sieht einfach Dinge anders als der Maurer.“	„Es ist wichtig, dass der Bürgerdialog alle Bürger erreicht (Alters- und Sozialschichten). Leider sieht man immer dieselben Gesichter (selbst nach Losziehung!)“
	„Das sind wahrscheinlich Leute, die sich auch so nie zur Wahl gestellt hätten oder ins Parlament gewählt worden wären, die einfach so, so aus der Mitte der Bevölkerung quasi genommen werden.“	„Auch mit dem Bürgerdialog wird man halt nie alle mit einbeziehen können. Es wird immer Leute geben, die sagen, ich möchte das nicht machen, weil sie sich da raushalten wollen.“
	„[...] Mehrwert, dass auch jeder einfach mitmachen kann, ohne irgendwelche, ja ohne irgendwelche großen Voraussetzungen zu haben.“	
	„Das nicht, sagen wir mal 25 Leute sind, die das gleiche Alter haben, aus den gleichen Schichten kommen, sondern das ist wirklich ein Querschnitt, der da rauskommen soll. Deswegen ist das sehr interessant.“	
	« [...] et avec tirage au sort, ben là on a aussi des gens autour de la table qui peut-être ne viennent pas pour telle réunion, ou qui ne sont pas directement intéressés par la politique mais comme ils sont directement contactés par le Parlement ou par le président, ils s'intéressent peut-être. Et là aussi on ouvre encore une autre dimension dans la participation parce qu'il y a des gens qui participent qui, dans l'autre système, ne participent pas. »	
	« [...]un des éléments qui me paraît intéressant c'est le tirage au sort parce que c'est la meilleure façon, même si elle est loin d'être parfaite, d'atteindre vraiment une moyenne représentative de la population. »	
	„Der Bürgerdialog hat dann nochmal die Meinung von der ganzen Gesellschaft, von einem Querschnitt der Gesellschaft.“	
	„Von daher ist der Schritt zu sagen, ich gehe in die aktive Politik ein sehr, sehr großer, wohingegen wenn man die Möglichkeit bekommt, dem Bürgerrat, oder erstmal der Bürgerversammlung beizutreten, dann ist das glaub ich eine Möglichkeit, ziemlich schnell wirklich auch sichtbar politisch mitzuarbeiten.“	
	„Also es ist auch ein limitiertes Engagement und ich glaub das ist eigentlich auch immer interessant für Jugendliche, weil ja so etwas langfristiges ist immer etwas schwieriger.“	
	„[...], dass dann einfach eine fundierte Entscheidung getroffen wird, die alle Interessen und alle unterschiedlichen, weiß ich nicht, Wahrnehmungen, Biographien auch irgendwo in einen Topf wirft.“	
„Die Weiterentwicklung besteht vor allem darin, dass Bürger selbst Themen setzen können und dass durch das Losverfahren Menschen beteiligt werden, die sich ansonsten nicht unbedingt in eines der vielen Gremien und Möglichkeiten eingebunden hätten.“		

Fähigkeit der Bürger	„Und wenn dann 25 Leute ein Kompromiss finden - denn auch die Vorgaben der Bürgerversammlung werden ja immer nur Kompromisse sein können, das geht ja gar nicht anders - aber der Kompromiss dann auch Hand und Fuß hat.“	„Ich meine die Politiker sind da doch da in dem Gebiet auch erfahrener, wissen weil sie das tagtäglich leben wie Politik funktioniert.“
	« Et donc je suis certain que la majorité du conseil des citoyens ne va pas appliquer ou nous infliger l'opinion minoritaire. Je suis convaincu que ça, ça ne risque pas d'arriver. »	„[...] Feststellung in der öffentlichen Debatte oder selbst in den Fachgremien, dass nicht unbedingt das Fachwissen zu einem bestimmten Thema da ist.“
	« Pourquoi est-ce que, pourquoi est-ce qu'on croit que les citoyens ont moins de sens des responsabilités que les politiques ? Y a pas de raison. »	„Für einen Bürgerrat oder eine Bürgerversammlung ist es vielleicht total schwierig das mit einzubeziehen, dass dann auch noch eine andere Perspektive da in der Politik auch Platz hat und dass man auch Prioritäten setzen muss und nicht quasi alles ermöglichen kann, allein schon aus finanziellen Gründen her.“
	„[...] und sie werden in gewisser Weise, das ist ein ganz entscheidendes Element dieses Permanenten Bürgerdialogs auch, sie werden ja auch befähigt. Ne sie haben ja auch, es gibt immer eine Expertenliste die ja letztlich, die ja dazu zur Verfügung steht.“	„Wenn die Bevölkerung aktiv an der politischen Entscheidungsfindung teilnehmen soll, braucht es also eine Wissensbasis, bevor dies geschehen kann. Dies ist aktuell nicht ausreichend der Fall.“
	„Dass die Bevölkerung allgemein fähig ist, steht für mich außer Frage. Wichtig beim Bürgerdialog ist es, die Bürger nicht alleine zu lassen und ihnen Expertise, eine gute Moderation und professionelle Begleitung zu geben.“	« [...] les 25 députés, le gouvernement, a quand même une vue beaucoup plus globale sur toutes les compétences, sur tout le budget hein, sur les finances de la Communauté et il faut aussi hum, heu, comment, trouver l'équilibre entre toutes les compétences de la Communauté parce que, lorsque vous donnez tout au secteur des soins vous prenez quelque chose d'autres secteurs. »
	„Ich glaube manche Entscheidungen können durchaus von der Bevölkerung direkt entschieden werden in vor bspw von Referenden oder Bürgerhaushalt. Das bedeutet dann allerdings, dass dies "gelernt" werden muss.“	„Ich bezweifle, dass der Bürgerrat in allen Punkten das mögliche Ausmaß seiner Ideen und Vorschläge erlassen kann.“
		„Durch ihre Tätigkeit haben viele Politiker Erfahrung im Umgang mit politischen Entscheidungen. Sie erfassen das Ganze und alle Konsequenzen einer Entscheidung eher als ein "einfacher" Bürger.“
		„Inwiefern hat der einzelne Bürger den Blick für das große Ganze?“
		„Die Brennpunkte sind viel zu komplex und nachhaltig, um die Bevölkerung allgemein entscheiden zu lassen.“
		„Es ist m.E. naiv, zu glauben, es wäre möglich, mit Laien Lösungen zu erarbeiten, welche die Fachleute und die Politik nicht zustande bringen.“
	„Es ist nicht im Ermessen eines jeden Bürger mit dem nötigen Wissen richtige Entscheidungen zu treffen (Der Mensch ist sich selbst am nächsten).“	
	„Nicht alle Menschen haben die Kapazität, um an der Entscheidungsfindung teilzunehmen. Was aber viel wichtiger ist, nicht alle Menschen haben überhaupt die Zeit dies zu tun.“	

Ergebnisse Verbindlichkeit	« Oui une collection des propositions sera faite et dans cette collection de propositions, eh je suis sûr que je vais trouver, eh des propositions eh, auxquelles je n'aurais jamais pensé auparavant. »	„Gerne lasse ich mich überraschen, aber ich glaube nicht, dass der Bürgerdialog neue Erkenntnisse bringt, die wir nicht über bereits bestehende Instrumente und Kommunikationswege kennen / erhalten würden.“
	„[...] gut, dass es eine Empfehlung ist, die aber begründet wird, warum sie genommen wird oder warum sie nicht genommen wird.“	„Das kann interessant sein, aber alles was die vorschlagen, das wird ja schon sowieso bearbeitet.“
	„[...] die Vorschläge, Anregungen dieses Gremiums sollen die Politik zum Nachdenken bewegen, dürfen aber keinesfalls verpflichtend sein.“	„Das ist schon nicht schlecht gemacht, vom Prinzip her, abgesehen davon, dass wir sagen, dass die Entscheidung verpflichtend sein sollen, zumindest auf den Ebenen wo das möglich ist.“
	„Eine sehr starke Inspiration und Orientierung halte ich jedoch für verpflichtend, ansonsten brauchen wir keinen Bürgerdialog.“	„Wenn es nicht verpflichtend ist (und es ist nicht verpflichtend), ist kaum ein Mehrwert vorhanden.“
	„Und wenn wir eben der Meinung sind, das kann man nicht machen, dann eben dazu auch fundiert kommunizieren, auch immer dann, wie ich es ja eben schon sagte, auch immer mit dem Bewusstsein, dass unsere Worte dann aber auch Auswirkungen haben.“	„Nur wenn es eine Pflicht gibt, wird die Politik es umsetzen, sonst stehen wieder Parteiinteressen im Vordergrund.“
	„Nur wenn die Empfehlungen des Bürgerdialogs vom Parlament aufgegriffen und berücksichtigt werden, wird er sich als eine ernstzunehmende Einrichtung etablieren.“	„Und ich hoffe, dass von Anfang an klar gemacht ist, die gewählten Volksvertreter entscheiden. Und man kann da nicht hingehen, wenn 's vom permanenten Bürgerdialog kommt und winkt es eigentlich durch, nur weil es von da kommt.“
	„Aber wenn das wirklich gelingen soll, hängt das tatsächlich dann auch von der echten, gesetzgebenden Politik ab, wie sie damit umgeht. Ich glaub, das sind nicht nur wir als Parlament, das können ja auch Themen sein, die dann eher die kommunalpolitische Ebene betreffen. Da muss dann eigentlich auch der Wille gezeigt werden darauf einzugehen.“	„Das ist für mich wiederum ein Gremium, eh wo konkret nichts bei rumkommen wird, nach meiner Meinung.“
	„[...] wichtig, dass man auch sieht das damit etwas passiert und selbst wenn am Ende nicht jede Empfehlung umgesetzt wird, dass man aber trotzdem das Gefühl hat, meine Arbeit hat etwas gebracht.“	„Da wird überhaupt nichts beschlossen, der kann raten. Da wird ja auch nur immer ein Thema bearbeitet, Monate lang vielleicht, wenn es mal richtig läuft.“
	« Souvent, on va vers un résultat, si tout va bien, mais personne ne s'occupe vraiment du suivi. Et ça, c'est quelque chose qu'on a essayé de prendre en main ici. D'abord, dans la structure, le suivi, c'est une activité qui relève plus tellement de l'assemblée citoyenne qui a élaboré les conclusions mais c'est le conseil citoyen. »	

Permanenter Charakter	„[...] wichtig, dass es so fest verankert ist, weil sonst würde man es machen, wenn man es gerade mal braucht und bei anderen Themen wo vielleicht auch die Bürger auch was zu sagen hätten, würden sie dann nicht befragt werden.“	<i>„Meiner Ansicht nach muss Bürgerbeteiligung vom Bürger kommen, d.h. für mich, dass interessierte Bürger auf die « Politik » zugehen und die Politiker ein offenes Ohr haben sollen! Dies muss nicht dekretal festgehalten werden, dass soll ganz normal sein.“</i>
	„[...] dadurch hat das Gremium ein gewisses Gewicht und eine gewisse Stellung.“	
	„Ich glaube schon, dass das wichtig ist, weil ohne diese Permanenz, kann im Grunde genommen kein Prozess entstehen, der dann auch letztendlich zu Vorschlägen führt, die qualitativ so sind, dass man sagen kann, wir können sie auch umsetzen.“	
	„Ich glaub das ist wichtig, damit die Leute dann eben auch den Eindruck gewinnen, dass sie dieser Einrichtung Bürgerrat, Bürgerversammlung dann eben auch Vertrauen entgegenbringen können.“	
	« [...] important que ce soit institutionnalisé et que ce soit permanent, que donc cette idée, cette structure ne dépende pas de la volonté politique de la majorité en place. »	
	« Le fait qu'on a voté un décret, à une très large majorité voire l'unanimité, ça donne une sécurité à ce processus qu'on aurait pas sinon. »	
	« [...]un dialogue, une assemblée, un conseil instauré d'une manière permanente que plus personne ne saurait faire disparaître. »	
	« D'abord par la répétition, on va avoir plusieurs fois l'occasion aussi de, de... s'exercer à la transposition des résultats jusqu'au moment où, finalement, ça devient quelque chose d'un peu routinier. Ce devrait être routinier d'avoir sur certains sujets centraux ce genre de processus. »	
	« Plus il y aura eu des gens qui auront participé et qui en ont parlé autour d'eux, des gens qui ont vu des résultats se trans.. s'écrire en réalité et ça change un peu le lien avec la démocratie. Mais ça ne se change pas en deux, trois fois ça, il faut au moins...il faut une... au moins une douzaine de cas. »	
« [...] puisqu'on renouvelle toujours avec 1/3 je crois - la troisième fois, il n'y aura que des gens qui ont fait l'expérience de l'assemblée qui seront dans le conseil et c'est le conseil qui gère aussi la permanence, qui prépare le futur, qui s'occupe du suivi du passé et qui gère le présent. »		

Potenzielle/r Wirkung / Effekt	<i>„Ich sehe darin einen Mehrwert gegen Politikverdrossenheit.“</i>	<i>„Politikverdrossenheit kann nicht per Losverfahren eingegrenzt werden.“</i>
	<i>„Ich bin davon überzeugt, dass der Bürgerdialog ein mögliches Instrument sein kann, um die Politikverdrossenheit zu reduzieren und das Verständnis für die Komplexität politischer Prozesse zu erhöhen.“</i>	<i>„Am Ende trägt der Bürgerdialog noch mehr zur Politikverdrossenheit bei, weil er alleine durch seine Existenz in den Augen mancher Zeitgenossen das Vorurteil bestärkt, dass die Politiker nicht in der Lage sind, die richtigen Entscheidungen zu treffen.“</i>
	<i>„Deliberative Bürgerbeteiligungsformate ermöglichen einen breiteren gesellschaftlichen Dialog, der wiederum dem Populismus entgegenwirken kann.“</i>	<i>„Es liegt aber natürlich dann auch am Umgang mit den Resultaten von der - ich sag mal böse gesagt - echten Politik. Wenn wir jetzt die Vorgaben, die Ergebnisse, den Bericht der Bürgerversammlung nicht ernst nehmen, dann haben wir den ganzen natürlich direkt einen Bärenienst erwiesen.“</i>
	<i>„Der Graben zwischen den Bürgern und der Politik sollte sich dadurch "etwas" schließen. Politik und Bürger sollten sich dadurch näher kommen.“</i>	<i>„Meiner Meinung nach wird der Bürgerdialog daran nichts ändern. Was für den Bürger zählt: Ich hab ein Problem, wer hilft mir bei der Lösung oder wer löst das Problem. Das ist, Basisdemokratie, das ist die Gemeinde.“</i>
	<i>„Der Bürgerdialog kann als Mittel dienen, Politik näher an die Bevölkerung zu bringen“</i>	
	<i>« [...]opportunité pour notre démocra, pour notre système de démocratie ici dans la Communauté germanophone, pour améliorer, ah oui, le lien avec la citoyenneté. »</i>	
	<i>„Es kann bei den Bürgern das Interesse an und das Verständnis für öffentliche Angelegenheiten steigern“</i>	
	<i>„Durch den permanenten Bürgerdialog erhalten die Bürger ein besseres Verständnis der Funktionsweise der Politik und fühlen sich beteiligt am Entscheidungsprozess“</i>	
	<i>„Politiker und Bürger bilden außerhalb der Wahlperioden zwei verschiedene Welten. Dieser Raum für einen Bürgerdialog soll es ermöglichen, die Wünsche der Bevölkerung in vielen Bereichen besser zu verstehen.“</i>	
	<i>„Chance, dass neue Prioritäten in der Politik gesetzt, beziehungsweise andere Prioritäten gesetzt werden.“</i>	
<i>« [...] et donc les gens sont d'une certaine manière connus, et après un certain nombre d'années, il y a autant de personnes qui auront participé au conseil ou à l'assemblée des citoyens que ça un effet multiplicateur énorme. »</i>		

Weitere Beteiligungs-formen, -grade und -ebenen	<p>« Mon idée, c'était de créer, d'instaurer vraiment une deuxième chambre au parlement composée de citoyens tirés au sort avec des droits très semblables à ceux des politiciens-mêmes. Donc moi j'avais l'intention de donner au conseil des citoyens de pouvoir, un droit – comment ça se dit encore – un droit d'évocation je pense de toutes les initiatives parlementaires. Donc à partir du moment où le parlement, la première chambre à ce moment-là, débat sur n'importe quel thème – l'enseignement par exemple -, dépose un décret, un projet de décret, pour moi le conseil des citoyens devait avoir la possibilité d'évoquer – je pense que ça s'appelle comme ça - ce décret pour dire « Écoutez, c'est une initiative intéressante mais je la bloque. Je veux mener un débat là-dessus au sein de la deuxième chambre qui est composée des citoyens et on va vous donner un avis sur votre décret. Non pas parce que vous l'avez demandé mais parce que nous nous sommes d'avis que c'est un projet intéressant, important, on veut donner un avis et donc on bloque la procédure législative et on vous donne un avis. Un peu comme le sénat à l'époque. » Et la deuxième différence par rapport au modèle qu'on a aujourd'hui, c'était mon idée de leur donner le droit d'initiative. Je voulais que le conseil des citoyens ait la possibilité de déposer lui-même des projets de décrets. Donc ça, ce sont quand même des points qui vont beaucoup plus loin par rapport à ce qu'on a aujourd'hui. ...mais on s'est heurté à des obstacles légaux, constitutionnels. »</p>	<p>„Ich glaube die Politiker meinen, dass man das irgendwie mit Aktionen machen könnte, ich glaube aber, dass das auch eine Frage von Bildungsarbeit ist und das auch in der Bildungsarbeit in Ostbelgien, dass es da noch ganz erhebliche Lücken gibt und dass Demokratieerziehung eigentlich auch in der in der Schule in stärkeren Maße stattfinden müsste. Nicht indem man diese Bürgerkunde als Unterrichtsfach einführt - das wäre das blödeste was man machen könnte – sondern, indem man es im Unterricht einfach besser implementiert.“</p>
	<p>„Wobei ich schon der Meinung bin, dass das so ein ja ein lebendiger Organismus bleiben muss. Es ist jetzt hier ein gutes Modell aufgesetzt worden, ähm aber ich glaub ein Feinschliff links und rechts, der ist schon immer möglich und wahrscheinlich auch nötig.“</p>	<p>„Es gibt bereits multiple Formen der Beratung und Beteiligung, durch die Multiplizierung wird kein Mehrwert geschaffen.“</p>
	<p>„Und warum nicht zum Beispiel sagen, Bürgerversammlung macht einen Vorschlag zum einem Thema - zum Beispiel zur Pflege – und die Regierung macht auch einen Vorschlag und vielleicht findet man einen gemeinsamen Weg oder dann stehen eben zwei gegenüber und dann macht man eine Bürgerbefragung, warum nicht?“</p>	<p>„Braucht man weitere Strukturen oder geht es nicht eher darum, diese bestehenden Strukturen und Formate bzw. deren Ergebnisse gut miteinander zu verzahnen?“</p>
	<p>« Mais la combinaison entre les 2, préparer le terrain de référendum je trouve ça hyperintéressant - maintenant je ne suis pas assez dedans pour vraiment dire comment il faut y faire - mais il y a un truc en Communauté germanophone, c'est qu'on ne peut pas organiser des référendums constitutionnellement. »</p>	<p>„Was uns weiterhelfen würde, wenn wir Gemeinden - ich sag immer noch wir sind an der Basis bei der Bevölkerung - wenn wir vielleicht befragt würden, bevor ein Gesetz, ein Dekret, ein Erlass verabschiedet wird. Wie ist es auf dem Terrain umsetzbar oder welche Folgen hätte, welche Auswirkungen hat es auf dem Terrain?“</p>
	<p>« [...] l'on peut très bien s'imaginer de rajouter encore un instrument supplémentaire qu'est la démocratie un peu plus directe. L'un n'exclut à mon avis pas l'autre. Il faut avoir plusieurs instruments pour renforcer la démocratie représentative. Mais ça, c'est une évolution[...] »</p>	<p>„Wichtiger wäre, dass die Selbstverständlichkeit wiederkehrt mich auch für mein Dorf zu engagieren, oder für meinen Verein.“</p>

<p><i>„Auf DG-Ebene ist der Ansatz zu begrüßen und sollte auf jeden Fall ausgetestet werden. Ich glaube aber, dass "Bürgerdialog" zunächst auf Ebene der Gemeinden gelebt werden muss, wo es sehr viele, sehr einfache und gute Modelle gibt. Auf Gemeinde Ebene gibt es aber so gut wie keine Initiativen.“</i></p>	<p>„Ich denke der erste Ansprechpartner des Bürgers ist immer die Gemeinde. Ob die Gemeindeverwaltung jetzt zuständig ist oder nicht ist egal. Wir hier an der Basis, wir müssen versuchen dem Bürger seinen Bedürfnissen, seinen Wünschen, seinen Anforderungen gerecht zu werden. Da wird kein Bürgerdialog, kein Gremium etwas dran ändern.“</p>
<p><i>« Et pour nous d'ailleurs, ici, un des grands défis serait, après le cycle achevé, d'entrer en dialogue avec les communes, les 9 communes pour répéter le processus aussi à leur niveau et on pourrait d'ailleurs utilement avoir les synergies entre les deux mécanismes, notamment au niveau technique par exemple. »</i></p>	<p>„Meiner Meinung nach liegt die beste Beteiligungsmöglichkeit darin, sich selbst politisch auf kommunaler Ebene einzubringen.“</p>
<p><i>„[...] wir machen nochmal im Grunde genommen bei der Gemeindepolitik, auf unterster Ebene der Dörfer beispielsweise, wenn Menschen sich zusammenfindet dann haben sie die Möglichkeit, an ein kleines Budget zu kommen und gewisse Dinge ganz einfach umzusetzen, wenn sie gewisse Kriterien einhalten. Die DG hätte die Möglichkeit, weil sie auch die Gemeindeaufsicht hat, das ohne Probleme eigentlich anzuschieben und nach vorne zu bringen.“</i></p>	
<p><i>„Auf kommunaler Ebene wäre eine Beteiligung der einzelnen Orte und Ortsteile in einer Gemeinde wünschenswert. Dies müsste ebenfalls professionell begleitet und als Empfehlung an die Kommunalpolitik vorgebracht werden können.“</i></p>	
<p><i>„Auf lokaler Ebene könnte man vorsehen, dass die Politik sich rechtfertigen muss, wenn sie nicht den Gutachten der Gremien folgen möchte (wie z.B. der ÖKLE).“</i></p>	
<p><i>„Weitere Instrumente sollten genutzt bzw. ausprobiert werden. Von der Bürgerfrage ans PDG bis zum Referendum, das die DG zu übernommenen Regionalmaterien durchführen darf.“</i></p>	
<p><i>„In der DG ist der Dialog zwischen Politik und Gesellschaft bereits jetzt sehr intensiv. Es ist aber auch sinnvoll, Elemente der direkten Demokratie in die Rechtsordnung der DG einzuführen.“</i></p>	
<p><i>„Wenn das Ganze sich bewährt hat, dann fände ich kann man da durchaus auch weitere Schritte gehen und sagen man gibt dann - ich weiß ich nicht, das kann ein Stufenmodell sein - vielleicht direkt eine gesetzgebende Möglichkeit Gesetze zu verabschieden, oder eben vielleicht eine Abstimmungsbeteiligung im Parlament oder sonst wie.“</i></p>	
<p><i>„In diesem Fall hätte die Bürgerversammlung im Prinzip fast gesetzgebenden Charakter. Ich kann mir vorstellen, dass sogar das eine Möglichkeit wäre, denke aber, dass die Zeit das zeigen muss.“</i></p>	

Konzeptionen von Demokratie	« Je trouve aussi la participation citoyenne c'est aussi une forme de moderniser la démocratie représentative, pas de la remplacer. »	<i>„Das Parlament ist die höchste Instanz der gemeinschaftlichen Entscheidungen. Jedem Bürger steht es frei, hier zu kandidieren.“</i>
	« Introduire la démocratie délibérative dans le système actuel, ça change le système, ça nécessite un repositionnement des coordonnées. Mais il faut laisser les trois dimensions : la démocratie parlementaire, le dialogue avec la société civile et les partenaires sociaux suivant les différents états - les traditions existent - et alors, le nouvel instrument de la démocratie délibérative qui peut, lui, accompagner le pouvoir à tous les niveaux. »	„Ich denke eigentlich, dass die repräsentative Demokratie die Belange der Bürger wahrnimmt und berücksichtigt und es kein weiteres Organ braucht, um den Bürger zu vertreten.“
	„Der Bürgerdialog ist in Ergänzung zum Dialog mit den Akteuren.“	<i>„Die beste Art der Bürgerbeteiligung sind Wahlen => repräsentative Demokratie“</i>
	„[...] und dann kann das wirklich ein Instrument sein, das tatsächlich die politische Arbeit ergänzt.“	« [...] ça veut dire que la démocratie délibérative doit être quelque chose qui s'articule dans un système où le choix finale relève des élus. Et si on veut faire autre chose, il faut introduire un système de démocratie directe mais certainement pas via un système de démocratie délibérative, on transforme... »
	„Demokratie kann nur leben, wenn mehr als "nur gewählt" wird alle paar Jahre. Das ist eine Annäherung, sowohl von Seiten der Politiker als auch von Seiten der Bürger. Dieser Bürgerdialog ist ein mögliches Instrument in die richtige Richtung [...]“	<i>„Die politischen Entscheidungsträger sollten schon selbst die Entscheidungen treffen.“</i>
	« Et ainsi nous avons un complément de ce que nous avons ici au Parlement in fine dans la forme de la discussion politique. »	<i>„Bürgerdialog ist schön und gut, die Mutter der Demokratie und Bürgerbeteiligung sind die Wahlen und damit die gewählten Volksvertreter.“</i>
	„[...] Repräsentative Demokratie und Bürgerdialog sind komplementär, die endgültige Entscheidung muss beim Parlament bleiben.“	<i>„[...] darf es auch unter gar keinen Umständen dazu kommen, dass Parlament oder Regierung versuchen die eigene politische Verantwortung auf dieses andere Instrument abzuschieben.“</i>
	„[...] natürlich immer mit einem Resteinfluss, den das Parlament nehmen darf und dann auch die Regierung natürlich, aber insgesamt wünsche ich mir, dass es wirklich gelingt, der Bürgerversammlung große Verantwortung zu geben, indem wir als Politiker einfach mit den Resultaten verantwortungsbewusst in gewisser Weise umgehen.“	<i>„Wenn dann unter dem Feigenblatt des Bürgerdialoges die organisierte Zivilgesellschaft und insbesondere die Sozialpartner an den Rand gedrängt werden, ist ein Scheitern vorprogrammiert.“</i>
« Mais le truc qu'on a maintenant en Communauté germanophone n'exclut pas du tout ces organes représentatifs, bien au contraire, les citoyens ont même la possibilité de les impliquer dans le processus s'ils ont envie par exemple d'inviter par exemple le syndicat ou je ne sais pas, je ne sais pas qui, ou le conseil des médias, et bien ils peuvent bien sûr le faire. »	<i>„Ich halte das System der repräsentativen Demokratie für das bestmögliche. Es ist wichtig, dass sich Menschen intensiv mit vielen komplexen Themen und wichtigen Entscheidungen beschäftigen, die dafür demokratisch legitimiert sind.“</i>	

<p>„Wenn wir die Demokratie bewahren wollen, dann müssen wir den Bürgern ein ständiges und reales Mitspracherecht einräumen. Wenn Politiker das Vertrauen der Bürger (zurück)gewinnen wollen, dann müssen sie ihrerseits bereit sein, den Bürgern mehr Vertrauen entgegenzubringen“</p>	<p>„Als solches darf es nicht sein, dass durch "Zufall" geloste Bürger über den gewählten Vertretern der Gesellschaft stehen.“</p>
<p>„[...] das Prinzip müsste sein, dass die Politik probiert so wenig wie möglich zu regeln. Nur das was wirklich nötig ist. All das was Bürger selber machen oder wo Bürger selber Verantwortung übernehmen können, soll man auch den Bürgern überlassen. Denn das was jetzt gemacht wird ist eigentlich mehr und mehr das Gegenteil.“</p>	<p>„Im Parlament sitzen alle 5 Jahre 25 gewählte Volksvertreter und eine vom Parlament gewählte vierköpfige Regierung. Diese Personen sind alle Bürger. Sie haben einen Auftrag von der Bevölkerung erhalten, sie zu vertreten.“</p>
<p>„Es darf kein Interessenkonflikt mehr bestehen, es muss ein Parlament sein wo Menschen - im Idealfall für mich ohne Parteien - wo Menschen sich zusammen setzen, sich über Probleme beugen und dann den Auftrag an die Regierung geben, die das umsetzt und dem Parlament Rechenschaft schuldig ist und dann kontrolliert wird, so wie das bestimmt worden ist. Dann könnte man auch von einer echten Demokratie sprechen, aber ich denke, da sind die Menschen noch nicht reif für.“</p>	<p>„Die Entscheidungshoheit muss bei den gewählten Volksvertretern bleiben. Diese haben die Aufgabe sich ihre Meinung umfassend zu bilden und die Entscheidung zu treffen.“</p>
	<p>« Et je trouve aussi que le Parlement qui a été élu représentativement doit rester le lieu où reste finalement la responsabilité, donc la décision aussi. »</p>